

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus wöchentlich 1,10 Mk., monatlich 4,60 Mk., vierteljährlich 13,60 Mk. — Postbezug außerhalb monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühren. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 120 Pfg., von auswärts 160 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-gespaltene Reklameweile 400 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme bis früh 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postbezeichnung Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 273

Montag, den 22. November 1920

11. Jahrgang

Keine polnische Militärbesetzung in Danzig.

Schutz Danzigs durch den Völkerbund.

Die Frage des militärischen Schutzes Danzigs hat in den letzten Tagen begreiflichster Weise stärkste Beunruhigung unter der Danziger Bevölkerung ausgelöst. Gerüchtweise verlautete sogar schon, daß Danzig eine polnische Garnison erhalten sollte. Diese Nachrichten, die vielleicht von interessierter Seite in Umlauf gesetzt worden sind, entbehren bereits nach dem am Freitag veröffentlichten Bericht des Völkerbundes jeder Begründung. Nach dem nun heute im Wortlaut vorliegenden Bericht, den der japanische Vertreter beim Völkerbunde über die Frage des militärischen Schutzes Danzigs erstattete, kann von einem militärischen Mandat Polens über Danzig durchaus keine Rede sein. Anschließend veröffentlichen wir einen Auszug der wesentlichsten Ausführungen des japanischen Vertreters, die über die Frage des militärischen Schutzes Klarheit schaffen.

Drei Fälle der Notwendigkeit eines militärischen Schutzes der Freien Stadt Danzig können vorkommen:

I. Angriff, Drohung oder Gefahr eines Angriffs gegen die Freie Stadt Danzig, ohne daß dieser Angriff, diese Gefahr oder Drohung eines Angriffs sich auf polnisches Gebiet erstreckt. In diesem Falle wird der Rat des Völkerbundes auf Maßnahmen bedacht sein, um die Achtung vor der territorialen Unversehrtheit und der politischen Unabhängigkeit der Freien Stadt sicherzustellen. Sobald dies als unmittelbar gegeben zu erkennen möglich ist, wird der Rat des Völkerbundes, indem er auf das ganz besondere Interesse Polens, die Freie Stadt Danzig gegen jede fremde Besetzung zu schützen; Rücksicht nimmt, sich sicherlich mit Polen in Verbindung setzen, mit dem Ersuchen, Machtmittel für die Verteidigung der Gebiete der Freien Stadt zur Verfügung zu stellen. Es wird von den Umständen abhängen, ob der Rat zu gleicher Zeit die Mitwirkung anderer Mitglieder des Völkerbundes zu demselben Zweck fordern wird.

II. Wenn Polen durch irgendeinen Staat entgegen der Satzung des Völkerbundes angegriffen wird, so ist es klar, daß die Freie Stadt Danzig in die Lage kommen wird, nicht ihre Aufgaben erfüllen zu können, Polen den freien Zugang zum Meere zu gewähren.

Artikel 28 des Entwurfs der vorerwähnten Konvention bestimmt, daß in allen Fällen und unter allen Umständen Polen das Recht hat, über Danzig Waren jeder Art, soweit nicht polnische Gesetze es verbieten, einzuführen oder auszuführen. Diese Bestimmung umfaßt sicherlich auch Munition und anderes Kriegsgesamt. Aus dem, was ich vorher gesagt habe, geht hervor, daß ich diese Bestimmung nicht als in Widerspruch mit dem Vertrage von Versailles stehend betrachte, und daß demzufolge der Schutz des Völkerbundes sich auch auf die Einfuhr von Kriegsbedarf nach Polen während der Feindseligkeiten erstrecken muß. Unter diesen Umständen wird der Rat des Völkerbundes verpflichtet sein, auf Maßnahmen bedacht zu sein, um den Schutz der Freien Stadt gegen jeden Angriff sicherzustellen, welcher die Benutzung des Hafens verhindern könnte, und es erscheint sehr wahrscheinlich, daß der Rat des Völkerbundes Polen ersuchen würde, die Ausführung einer solchen Schutzverpflichtung zu übernehmen, allein oder im Zusammenwirken mit anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes.

III. Für den Fall, daß Polen einen Streit mit einem anderen Staate haben wird und wenn es dem Räte des Völkerbundes nicht gelingen sollte, gemäß Artikel 15 der Satzung des Völkerbundes seinen Vorschlag durch alle seine übrigen nicht an dem Streitfall beteiligten Mitglieder zur Annahme zu bringen, so würde jede der Parteien frei sein, so zu handeln, wie sie es für nötig hält. In diesem Falle und nach dem Ablauf der durch die Satzung vorgeschriebenen Fristen wird ein Krieg zwischen Polen und einer anderen Macht ausbrechen können, welcher zwar nicht in der Verpflichtungen im Widerspruch steht, die aus der Satzung hervorgehen, aber welcher auf der anderen Seite für den Völkerbund nicht die Pflicht oder das Recht zulassen wird, seinen Beistand einer der beiden Parteien zu leisten.

Welches wird dann die Stellung der Freien Stadt Danzig sein?

Offensichtlich kann der Schutz der Freien Stadt durch den Völkerbund diesen nicht verpflichten, in dem Streite für Polen Partei zu nehmen. Auf der anderen Seite scheint der durch den Völkerbund der Freien Stadt bewilligte Schutz nicht aus

der Tatsache eines solchen Krieges aufzuhören. Die logische und praktische Lösung scheint mir die folgende zu sein:

Der Völkerbund wird Polen die Aufrechterhaltung des Betriebs des Hafens von Danzig innerhalb des Gebietes der Freien Stadt garantieren und zwar ohne Polen oder einer anderen kriegsführenden Partei die Erlaubnis zu geben, eine militärische Basis innerhalb des Gebietes der Freien Stadt zu errichten.

Ich fasse mich dahin zusammen, daß ich mich der durch die Botschafterkonferenz ausgedrückten Ansicht anschließe, daß die polnische Regierung als besonders bestimmt erscheint, gegebenensfalls von dem Völkerbunde das Mandat zu erhalten, die Verteidigung der Freien Stadt sicherzustellen. Aber es ist wichtig festzulegen, daß dieses Mandat niemals gegeben werden kann als ein Recht, welches andere davon ausschließt (à titre exclusif) und daß es nur gegeben werden kann, nachdem der Rat des Völkerbundes in jedem Falle die besonderen Umstände erwogen hat, um zu vermeiden, daß der Völkerbund als Beschützer der Freien Stadt Danzig in einem internationalen Kampfe Partei nimmt anders als in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Satzung des Völkerbundes.

Völkerbund und Abrüstung.

Genf, 20. Nov. (B. L. B.) Die 6. Kommission der Völkerbundsversammlung, die ihre Sitzungen öffentlich gestaltete, behandelte das Abrüstungsproblem. Präsident Branding betonte, daß es sich nicht um die wichtigste der vom Völkerbund zu lösenden Fragen handele. Der norwegische Delegierte Lange gab einen ausführlichen historischen Überblick über das Abrüstungsproblem. Die leitende Idee der Bestimmung des Battes liegt darin, daß kein Staat mehr ein solches militärisches Übergewicht erlangen dürfe, daß er, dem andern, gestützt auf seine militärische Macht, seinen Willen aufzwingen könne. Zur Lösung des Problems sei es notwendig, daß die vom Rat eingeführte Kommission ergänzt werde durch eine aus Männern der Politik, der Wissenschaft und der Volkswirtschaft zusammengesetzte Kommission, da die Abrüstungsfrage in erster Linie eine politische und ökonomische sei. Die Hälfte dieser Kommission sollen vom Rat und die andere Hälfte von der Versammlung gestellt werden. Ferner müsse beim Generalsekretariat des Völkerbundes eine besondere Sektion für die Abrüstungsfrage eingerichtet werden, die der Bedeutung des Problems entspreche. Der zweite Berichterstatter Wellington-Koo-China erklärte, er sei überzeugt von dem guten Willen des Völkerbundes, mit der Abrüstungsfrage ernst zu machen. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß große Staaten wie Amerika und Rußland, dem Völkerbund nicht angehörten.

Die Waffenammlung in Deutschland.

Berlin, 21. Nov. (B. L. B.) Nach Blättermeldungen sind vom 15. September bis gegen Ende Oktober freiwillig abgeliefert worden: 83 Geschütze, 84 Minenwerfer, 21 Flammenwerfer, 167 Granatwerfer, 4818 Maschinengewehre, 1999 Maschinenpistolen, 526 851 Gewehre, Karabiner und Langgewehre, 66 689 Pistolen und Revolver, 52 734 Hand-, Kurz- und Gewehrgranaten, viel Munition, über 400 000 Zünder aller Art und 180 770 Waffenteile. Die angekauften und beschlagnahmten Waffen haben sich seit dem 20. Oktober vermehrt, um 18 Geschütze, 377 Maschinengewehre, 165 630 Gewehre, Karabiner und Langgewehre, 651 Pistolen und Revolver, 288 Hand-, Kurz- und Gewehrgranaten, 1 Flugzeug, 189 942 Maschinengewehrteile, 182 795 Gewehrteile und 333 890 Gewehrteile. Angemeldet sind 783 Maschinengewehre und 334 994 Gewehre und Karabiner.

Frieden und Brot gegen Bolschewismus.

Berlin, 21. Nov. (B. L. B.) Der Sekretär der zweiten Internationale, der Belgier Hymans, der sich während des Krieges schon für eine allgemeine Völkerverständigung ausgesprochen am Sonntag mittag vor den sozialdemokratischen Funktionären Groß-Berlins im Kriegerdenkmal und schäuferte Entstanden und Bedeutung der ersten und zweiten Internationale und wandte sich scharf gegen den Bolschewismus, der nur vom Kriege lebe und den deshalb Frieden und Brot zusammenbrechen lassen werden. Er schloß mit einem Hoch auf die zweite Internationale.

Die wankende Mark.

Von Max Sachs.

In den letzten Wochen ist die deutsche Mark in bedenklicher Weise gesunken. Während im Mai v. Js. für einen amerikanischen Dollar 35 bis 40 Mark gegeben wurden, zahlen wir jetzt für den Dollar 80 Mark und mehr. Gemessen am Dollar ist unsere Mark kaum fünf Fünftelwertige wert. Alle Waren, für deren Preis der Weltmarkt maßgebend ist, werden uns gewaltig verteuert, und damit steigen die Kosten der Lebenshaltung bedeutend. Zwar hat das Sinken der Baluta zur Folge, daß die Ausfuhr erleichtert wird und vielfach die Arbeitslosigkeit zurückgeht, zumal auch im Inland aus Furcht vor weiteren Preissteigerungen wieder mehr gekauft wird. Aber wir müssen befürchten, daß bei einem etwaigen Sinken der Baluta sofort wieder ein Käuferstreik einsetzt, weil die Verbraucher dann mit einem weiteren Fallen der Baluta und der Preise rechnen.

Nicht nur der tiefe Stand, sondern noch mehr das ständige Schwanken des Wertes unseres Geldes schädigt unsere Volkswirtschaft aufs schwerste. Vor dem Kriege waren uns derartige starke Schwankungen des Wertes unseres Geldes unbekannt, und zwar deswegen, weil wir in Deutschland Goldwährung hatten. Aus einem Pfund Gold wurden 1395 Mark Goldmünzen ausgeprägt, wobei allerdings der Staat, wenn er für private Rechnung prägte, 3 Mark als Schlagloz zurückbehielt. Aber jedermann hatte ein Recht darauf, daß ihm für ein Pfund Gold 1395 Mark ausgehändigt wurden. Zugleich war aber auch unsere Reichsbank verpflichtet, einem jeden für Banknoten Gold in gleichem Betrage auszugeben. Es war jederzeit möglich, Gold nach dem Ausland zu senden und es war deswegen zwischen dem deutschen Geld und dem Gelde der meisten übrigen Staaten, in denen auch Goldwährung herrschte, ein festes Wertverhältnis, eine feste „Parität“ gegeben. In 100 Franken war ungefähr ebenfalls viel Gold enthalten wie in 81 Mark, und da man jederzeit Gold nach dem Ausland senden wie aus dem Ausland kommen lassen konnte, so entfernte sich der Kurs von Zahlungsaufstellungen auf das Ausland (Devisen oder Noten) höchstens um den Betrag der Kosten der Geldverfendung nach oben oder unten von dem Paritätskurs.

Will man eine Stabilisierung der Baluta durchführen, so müssen zwei Vorbedingungen erfüllt sein. Der Staat muß aufhören, seine Ausgaben durch die Notenpresse zu decken, und außerdem müßte die Zahlungsbilanz sehr viel günstiger sein als jetzt. Das Reich kann aber nur dann darauf verzichten, immer wieder neue Noten auszugeben, wenn es genügend Einnahmen hat, um seine Ausgaben zu decken; alle Steuern zahlen und wieder Steuern zahlen müssen wir, wenn der Notenpresse Einhalt geboten werden soll.

Aber auch, wenn es uns gelänge, unseren Staatshaushalt in Ordnung zu bringen, wäre eine Wiederaufnahme der Goldwährung doch so lange nicht möglich, wenn wir an das Ausland wesentlich mehr zu zahlen, als von dem Ausland zu bekommen haben. Schon vor dem Kriege war der Wert der nach Deutschland eingeführten Waren höher als der Wert der Ausfuhr. Wir hatten eine „passive“ Handelsbilanz, aber wir konnten den Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr deswegen leicht bezahlen, weil beträchtliche Summen deutschen Kapitals im Ausland angelegt waren, dessen Erträge uns zur Bezahlung der Einfuhr zu Verfügung standen, und weil wir durch unsere Handelschiffahrt Forderungen an das Ausland erlangten. Wir hatten vor dem Kriege zwar eine passive Handelsbilanz (Gegenüberstellung des Wertes der Einfuhr und Ausfuhr), aber eine aktive Zahlungsbilanz (Gegenüberstellung unserer fälligen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland und unserer fälligen Forderungen an das Ausland). Heute haben wir unsere Handelsflotte bis auf einen geringen Rest abgegeben, und das deutsche Auslandskapital ist zum großen Teil verloren. Wie die Statistik zeigt, haben wir in den vergangenen Monaten viel mehr ein- als ausgeführt. Und das ist ein großer Teil unserer Ausgaben zur Erfüllung unserer Zahlungsverpflichtungen. Unsere Handelsbilanz, wie unsere Zahlungsbilanz ist im hohen Maße passiv. Wir haben an das Ausland viel mehr zu zahlen, als wir von ihm zu fordern haben. Würden wir heute unsere Notenbanken verpflichten, ihre Noten in Gold einzulösen, so würde das Gold zu Zahlungen nach dem Ausland benötigt werden und recht bald aus Deutschland verschwinden. Der Versuch, durch eine Deviation die Baluta zu stabilisieren, müßte unter den heutigen Umständen misslingen. Auch eine ausländische Anleihe könnte nur vorübergehend helfen. Sie würde uns zwar zunächst Zahlungsmittel zur Verfügung stellen, aber dauert die Passivität unserer Zahlungsbilanz an, so würden die Mittel recht bald erschöpft sein, und durch die Zinsen, die wir für die Anleihe zahlen müssen, würde die Gesamtheit unserer Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland vermehrt. Nur wenn es uns gelingt, eine günstige Zahlungsbilanz herzustellen, können wir unsere Baluta stabilisieren.

Die militärische Räumung Danzigs

Es ist seitens der Engländer bereits im Laufe dieser Woche erfolgt und wird als Termin der 26. und 27. November mitgeteilt. Das Kommando der Truppen ist durch das englische Kriegsministerium angeordnet. Über die Zurückziehung der französischen Truppen liegt keine Mitteilung vor.

Oberregierungsrat von Kamecke geht.

Am Sonnabend hat dieser Herr, der noch in den letzten Tagen eine eingehende Kritik seiner amtlichen Tätigkeit erfährt, einen persönlichen Urlaub angetreten, nach dessen Ablauf er seine Geschäfte als stellv. Regierungspräsident, wie die „D. N. N.“ zu berichten wissen, nicht mehr aufnehmen wird. Wir haben des nuncheidenden Herrn des öfteren in unserem Blatte gedenken müssen, da er sich zu Maßnahmen bezog, die sich direkt gegen die Sozialdemokratie richteten. Wir erinnern aus der letzten Zeit nur an die Verlegung des Regierungsratspräsidenten Genossen Kaufmann und an das Aesthetreiben gegen den Genossen Frängel, das er beschrieb, obwohl er alle Ursache hatte, schon an rechtlichen Gründen für den Polizeipräsidenten einzutreten. Wenn Kamecke nunmehr von seinem Posten scheidet, so ist dieses der einzige Schritt, welcher wir ihm unsere Anerkennung nicht verweigern wollen.

Die Vorlage über die Elektrizitätsbewirtschaftung

Es bereits Anfangs Oktober, nachdem es im Mienum der Verfassunggebenden Versammlung über die Bestimmungen dieser Vorordnung zu heißen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des Gemeinwohls und der Profitwirtschaft gekommen war, in zweiter Lesung verabschiedet. Selbst von dem Vertreter des Staatsrats ist mehrfach auf die Dringlichkeit der Vorlage, die den bürgerlichen Parteien ein Dorn im Auge war, hingewiesen worden. Es sind nun sechs Wochen ins Land gegangen, ohne daß über das Schicksal der Elektrizitätsvorlage etwas in die Öffentlichkeit gedrungen wäre. Die Verfassunggebende Versammlung hat inzwischen eingehende Beschlüsse erlassen, um wäre es daher an der Zeit, daß sie sich der Vorlage erneut, um sie in dritter Lesung endgültig zu verabschieden, damit zur Hilfe der Arbeitslosen und zum Wohl des Freilanders an die Ausführung der Vorlage herangezogen werden kann.

Aufhebung der Flugzeugbeschlagnahme.

Wie die Danziger Luftseereider mitteilt, ist die feinerzeit erfolgte Beschlagnahme der Flugzeuge der Danziger Luftseereider auf Grund einer Verfügung von Seiten der Posthofratkonferenz wieder aufgehoben worden. Nach dieser Verfügung werden sämtliche im Privatbesitz von Danziger Flugflüglern befindlichen Flugzeuge für den Verkehr wieder freigegeben. Nach der Zusammenstellung der Flugzeuge wird die Luftseereider mit ihren Passagierflügen wieder beginnen.

Anti-sozialdemokratische Verdächtigungen der „Neuesten“.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“, die den eigenartigen Stolz, unpolitisch zu sein, für sich in Anspruch nehmen, haben in den letzten Tagen der Entscheidung über Danzig mehrfach Proben ihrer eigentümlichen nationalen Charakterfestigkeit gegeben, mit denen wir uns im Interesse des Deutschums und der Zukunft Danzigs nicht beschäftigen können. Aber auch ihre politische Neutralität bemüht diese Zeitung gern, um der ihr verhassten Sozialdemokratie ein ausweichendes und müssen ihr dabei alle Dinge zum Besten dienen. So bringt die „Neueste“ es fertig, in ihrem Parlamentsbericht in der Freitagnummer hinter den Ausführungen des Unabhängigen Kahn, der da wieder einmal sagte, daß die Unabhängigen die Diktatur des Profetariats auch mit ungesetzlichen Mitteln erstreben werden, einen Zuruf der Mehrheitssozialisten anzubringen: Wir auch!

Dieser Zwischenruf, der von unsern Genossen niemals gefallen ist und auch nicht fallen konnte, da die Sozialdemokratische Partei ihre grundsätzliche Ablehnung der Diktatur stets zum Ausdruck gebracht hat, soll der wirtschaftsfeindlichen „D. N. N.“ mangels anderen Stoffes zu ihrer schmutzigen Propaganda gegen die Sozialdemokratie dienen. Wenn der Zwischenruf tatsächlich gefallen ist, sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktionen haben ihn weder getan noch gehört, so ist eher anzunehmen, daß er in der Nachbarschaft der „D. N. N.“ gefallen ist, da diese Schlingel der „Neuesten“ dem Gedanken der Kappdiktatur durchaus nicht ablehnend gegenüberstehen. Wir glauben es der „D. N. N.“ gern, daß sie es so gern sehen würde, daß sich die Sozialdemokratie sich für den Gedanken der Diktatur erklärte, denn dann hätte sie die Gewissheit, ihre erhofften Ziele der völligen Ausschaltung der Arbeiterklasse im öffentlichen Leben bald erreicht zu haben.

Kunst und Wissen.

Danziger Stadttheater.

Rudolf Preßler: „Fräulein Kumpfmüllerchen“.

Es sei festgestellt: Es gab am Sonnabend im Stadttheater viel zu lachen. Auch die anspruchsvolleren belamen etwas davon ab. Dreimal. Das erste Mal kam es von Preßler: als der ahnungslose Diener Gottes mitten in die Filmaufnahme hineinfällt. Das zweite Mal von Jenny v. Weber: als sie, Ungehöriges wildend, ihre Gehobälte im Konfall des Wahbaritonus fragt: „Mit wem hat er geschlafen?“ Und das dritte Mal von einer temperamentvollen Galerienbesucherin, die ihrer Bereitwilligkeit zur Mitwirkung in ungewöhnlicher Weise Ausdruck gab.

Was geht vor? Eine Filmbühne erholt sich jedes Jahr bei einem Landsparrer von der „Kunst“ und was damit manchmal zusammenhängt für 7 Mark pro Tag mit Verpflegung. Sie hat sich dort als kleine Klavierlehrerin ausgegeben, ist brav und züchtig und spielt den sanften Quersengel im Deandollstium. Auf der Alm da gibts Ho Schind und so. Aber es kommt alles raus. Denn jetzt in dieser Woche trifft eine Reihe der Hauptbelastungsgruppen zusammen. Das nennt man den Dalus eventualis. So zieht sie dann schweren Herzens wieder ab. Können der Führung fliehen bei einem Bassisch von wegen der „Unerschrockenen“ Fremden und bei der Köchle von wegen der Trümpelger. Und auch die Pfarrersleute schlucken in Rührung: sie war halt „so“ und „so“, wie sie am Rhein fagen. Aber das beinahe entwöhnte Pflanz ist wieder ehrt.

In das Ganze hineingebaut ist die Staffage für ein zweites Stück „Der geliebte Superintendant“.

Dieser Schwanz (aber ja kein Lustspiel) zeigt uns den Rudolf Preßler, wie ihn die Zeitgenossen seit langem kennen und wie er die Zeitgenossen kennt. Den Literaturnamen, der er sich aus einer Handvoll behütender Situationen ein Theaterstück baut, wie man eine Lorte macht. Er hat die Materialien da und weiß zu arbeiten. Viel Spaß recht charmant, leicht, gefällig, witzig und — so gewöhnlich, wie ein Philisterchen. Aus den Abhängen allerer und jungerer

Die Ablieferung von Brotgetreide

ist in den letzten Wochen sehr gering gewesen. Das Wirtschaftsausschussamt sieht sich deshalb genötigt, durch die Gendarmen und durch die Guts- und Gemeindevorsteher, die Herren Landwirte auf die Dringlichkeit der Ablieferung aufmerksam zu machen. Die eigenartige Volkstreue der Agrarier, die sich schon bei den Freiheitskriegen offenbart hat, findet hier ein neues Museum. Das Wirtschaftsausschussamt sieht sich genötigt, diese Herren freundlich zu bitten, nun doch ihre Pflicht zu tun, damit die Bevölkerung der Bevölkerung regelmäßig durchzuführen werden kann. Wir bezweifeln, daß das Wirtschaftsausschussamt mit seinen Ermahnungen zum Ziele kommen wird. Diesen kommt doch nur der eheliche Teil der Landwirte nach.

Da das Ergebnis der Ernte jetzt zu übersehen ist, sollte das Wirtschaftsausschussamt zur Festlegung eines Ablieferungstermins übergehen und die Ablieferung nicht dem freien Willen der Landwirte überlassen. Wenn sich die Behörden darauf verlassen, werden sie die bisherigen Enttäuschungen über die Volkstreue der Agrarier um eine neue vermehren.

Zeitgemäße Regeln für Kleingärten.

Es ist Winter geworden. Die Beete sind abgeerntet; man kauft jetzt das Land für die nächstjährige Ernte. Frischen Düng gerade man schon im Herbst unter, nicht erst im Frühjahr, dünge aber nicht das ganze Land mit frischem Düng, sondern nur den Teil, der im nächsten Jahre mit Kohlgewächsen, Sellerie, Porree, Gurken, Salat, Spinat, Tomaten und Karisoffeln bestellt werden soll. In dem andern Teil dünge man nicht mit frischem Düng, höchstens mit Kompost oder künstlichen Düngemitteln. Man bestelle man im nächsten Jahre mit Wurzel-, Schoten und Zwiebelgewächsen, die keinen frischen Düng vertragen, wechselt jedes Jahr mit den zu düngenden Flächen und bringe nicht nacheinander gleiches Gemüse auf dieselben Beete. Man dünge auch Obstbäume und Obststräucher, grabe alles Land im Herbst um, mindestens einen Spatenstich tief und lasse es in großer Scholle liegen, damit es durchfriert, lege um die Stämme der Obstbäume jetzt Leinwand gegen den Frostspanner. Wer die Möglichkeit hat, künstliche Düngemittel zu erhalten, gebe im Spätherbst Kalium und Thomaschl (Kali- und Phosphordünger), die längere Zeit benötigen, um sich aufzulösen. Für ein Viertelmester sind je 100 bis 125 Gramm erforderlich.

Der Katalog der Gewerkschaftsbibliothek ist fertiggestellt und für 150 Mk. in der Bibliothek zu haben. Das 80 Seiten starke Verzeichnis gibt eine gute Uebersicht über den Bücherbestand der Bibliothek und dürfte allen Lesern und Lesern, die es werden wollen, eine leichte Auswahl des Lesestoffes ermöglichen. Infolge des erfreulichen Anwachsens des Bücherbestandes war ein neuer Katalog seit langem ein dringendes Bedürfnis. Die Bibliothek, deren Benutzung allen Arbeitern und Angestellten empfohlen wird, befindet sich Kalkasse 6 und ist Montag, Mittwoch und Sonnabend von 6-12 Uhr geöffnet.

Der Deutsche Weihnachtsabend veranstaltet am Dienstag, den 21. November im großen Saal des Schützenhauses seinen ersten Vortragsabend. Im Mittelpunkt steht ein Lichtbildvortrag des Herrn W. R. Jahr: „Wie ein Danziger Kaiser vor 150 Jahren lebte.“ Herr Kammerjäger R. Roentgen wird drei Gesänge und zwei Gedichtlesungen auf Danzigs „dunkle Geibel“ in der Waidnacht, Omanowksi „Wie einst“ und Hermann Löns, des Westpreußen, „Reiterlied“. Beide in der Vertonung des Sängers selbst, zum Vortrag bringen. Fräulein Margarethe Koth wird Herbert Seifkes Märchen „Es ist auch so gut“ vortragen. Gesänge und heitere Darbietungen des Arbeiterdichters Herrn C. Kroh aus seinem Danziger „Ablesepegel“. Gespräche des bekannten Rentiers Boguski, die er selbst vortragen wird, sollen für reichhaltige Abwechslung sorgen. Der Eintritt zu der Veranstaltung, die im Anzeigenteil der Sonnabendnummer angezeigt wurde, ist frei.

Festveranstaltung der Esperantovereinigung. Die „Danziger Esperanto Associo“ bezieht am Dienstag ihr 13. Stiftungsfest im Reiterhof zu Danzig. Vor den zahlreich erschienenen Gästen wies der erste Vorsitzende, Herr Postsekretär Ketterling, auf die bewundernswürdigen Erfolge der Esperantisten in der ganzen Welt hin und gedachte in warmen Worten des frühverstorbenen Erfinders der Sprache Dr. Samenhofs, sowie der verstorbenen Führer in Danzig. Das Esperanto auch sehr leicht für Kinder erlernbar ist, bewies anschließend eine wohlgeleitete von Frau M. Tuschinski geleitete Aufführung der 4 Jahreszeiten in Esperanto und Deutsch, dargestellt von Kindern unter 15 Jahren. Gesangsvorträge der beliebten Frau Cordys-Schörb, Geigenpiel eines 15-jährigen Espe-

tantisten, ein Esperantosinaker, dessen Inhalt der 2. Vortrag Prolog erläutert wurde, und ein deutsches Lustspiel „Die 15. besonderer Teil“ schlossen sich künstlerische Volkstänze an. Den Schluß des wohlgeleiteten Abends bildete die „Esperantoüberführung“, deren Prolog Herr Tenthler sprach.

Polizeibericht vom 21. und 22. November 1920. — 22 Personen, darunter: 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Straßenraub, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 11 in Polizeigefangnis. — Gefangen: 1 K. Weiser, Kleiderhändler, 1 Kürschner, 1 Arbeiterpompabar mit Taschentuch, abgeholt aus dem Hauptbureau des Polizeipräsidenten, 1 weißes Servietten, abgeholt von Frau Maria Kottmann, Steilweg 21, 1 Paar graue Tauenhandschuhe, abgeholt von Herrn Max Sidan, Wrischdt. Straben 19, 1 Linnol, abgeholt von Herrn Marie Werfahrez, Bogdanowski, Kollowert 71, 1 Wasserbrock mit Stein, abgeholt von Frau Franziska Schulte, Gumpstrabe 43. — Verloren: 1 schwarz Jackett mit darin befindlichen 5 Schüsseln, 1 gold. Uhrkette mit grünen Steinen und weißen Perlen befestigt, 1 Brosche mit schwarzen Granate, darauf ein Korbscher mit weißen Köcher, abgeholt im Hauptbureau des Polizeipräsidenten.

S. P. D. Parteinachrichten.

Heute, Montag, abends 7 Uhr, in der Hülfschule, Heiligengasse 111, 2. Vortrag: Geschichte, Theorie und Praxis der Gewerkschaften. Pündliches Erscheinen aller Teilnehmer ist erforderlich.

Am Dienstag, den 23. Nov., abends 6 1/2 Uhr, in der Hülfschule, Heiligengasse 111.

Große Vertrauensmännerführung.

Thema: Die Frage der Beteiligung an der Regierung. Da diese wichtige Angelegenheit in ausgiebiger Weise erörtert werden muß, ist das Erscheinen aller Vertrauensleute unbedingt erforderlich.

Aus den Gerichtssälen.

Milder Diebstahl auf dem Lande. Der Arbeiter Friedrich Diehle und der Schlosser Richard Böhmke in Danzig halten sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten sind aus dem Gefängnis ausgetreten und fanden sich wieder zu Missetaten zusammen. Diehle stahl bei einem Wäscher in Leudnau Stellung und holte Böhmke zu einem Diebstahl nach Trutenau ab. Bei dem Wäscher nahm man gemeinsam neue Pferdegeschirre und schnitt das Leder von den Sätteln ab. Diese Sachen wurden dann auf ein Fuhrwerk des Wäschers geladen, und die Angeklagten fuhrten damit nach Danzig. Geschirre und Leder wurden hier verkauft, während man das Fuhrwerk einfach stehen ließ. Es konnte später dem Wäscher wieder zugeführt werden, während die übrigen Sachen verblieben blieben. Das Gericht sah die ganze Art der Ausführung des Diebstahls als straffschuldig an und verurteilte Diehle zu 2 Jahren Zuchthaus und den mehr vorbestraften Böhmke zu 3 Jahren Zuchthaus.

Fahrlässige Kindesentzweiung. Die Schlosserwitwe Henke in Hochkelbin wurde wiederum Mutter. Die Freude über dies Willenskind schien bei ihr aber nicht sonderlich groß zu sein. Sie hatte für die Geburt keine Vorbereitungen getroffen und auch keine Hebammen oder sonstige Hilfe bestellt. Das lebende Kind wurde einfach eingewickelt und unter Deck gelegt, wo es natürlich ersticken mußte. Sie stand vor der Strafkammer unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Kreisarzt Dr. Winkhaber behauptete, daß das Kind geblieben hätte und erklart ist. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Es wurde aber hervorgehoben, daß die Tat hart an Kindesford grenze.

Standesamt vom 21. November 1920.

Eodesfall: Eigentümer Joseph Brodowski, 63 J. 6 M. — Schuhmacher Edward Zoll, 66 J. 8 M. — Schuhmacher Rudolf Rodtke, 65 J. — Invalide Johann Jakob Bonikowski, 88 J. 8 M. — Kapellmeister Wilbur Osterland, 88 J. 4 M. — Gutbesitzer Richard v. Pehne, 58 J. 1 M. — I. des Schneidermeisters Wladislaw Ruszowski, 1 J. 7 M. — E. des Magistratsangestellten M. Petrowski, 4 Sid. — Unehel. 1 S.

Wasserstandsberichte am 22. November 1920.

	gestern heute	gestern heute
Zawilchost	+0,92	+0,92
Wahlhau	+1,08	+1,08
Schönau	+6,66	+6,64
Galgenberg	+4,78	+4,78
Reuhorsterbusch	+2,04	+2,03
Lhorn	+0,48	+0,45
Fordon	+0,43	+0,39
Gulm	+0,43	+0,36
Graubenz	+0,57	+0,49
Kurgedrauc	+0,56	+0,50
Montauerpitze	+0,42	+0,35
Dirschau	+0,60	+0,52
Eitlange	+2,14	+2,28
Schwenhorst	+2,42	+2,48
Wolfsdorf	+0,36	+0,22
Annoh	+0,36	+0,22

Orchesterkonzert mit Robert Gutt

(Verspätet aus der Sonnabendnummer.)

In dem verhältnismäßig gut besuchten 3. Waldorff-Konzert sang der Kammerjäger Robert Gutt von der Berliner Singsoper Arien und Lieder mit Orchester. Gutt ist heute den besten deutschen Sängern beizuzählen und uns von seinem vorzüglichen Gespiel im Stadttheater noch in bester Erinnerung. Leider entsprach sein geistiges Konzert den Erwartungen wenig, denn der Sänger hatte offenbar gegen eine starke Indisposition anzukämpfen, die ihn an der Entfaltung seiner sonst herrlichen Stimmen Mittel sehr erheblich hinderte, und es ist nur seiner Energie und Intelligenz zuzuschreiben, daß es die gewöhnlichen Aufgaben noch in solcher Weise erledigte. In Mozarts berühmter „Don Juan“-Arie „Folget der Heißgeliebten“ kamen seine Improvisationen eher mechanisch als mit der hier nötigen entzückenden Reiztheit und Lebendigkeit. Die noch immer jugendliche Arie des endgültig überwindenden Massenst. „Weiß von mir hohes Bild“ aus „Rienzi“, die sonst ein Bombenstück für ein 20köpfiges Orchester ist, wurde von der Art Gutt's ist, wie die schon in der letzten Nummer erwähnten, demnach rasch hier sein. In der Arie „Folget der Heißgeliebten“ kamen seine Improvisationen eher mechanisch als mit der hier nötigen entzückenden Reiztheit und Lebendigkeit. Die noch immer jugendliche Arie des endgültig überwindenden Massenst. „Weiß von mir hohes Bild“ aus „Rienzi“, die sonst ein Bombenstück für ein 20köpfiges Orchester ist, wurde von der Art Gutt's ist, wie die schon in der letzten Nummer erwähnten, demnach rasch hier sein. In der Arie „Folget der Heißgeliebten“ kamen seine Improvisationen eher mechanisch als mit der hier nötigen entzückenden Reiztheit und Lebendigkeit. Die noch immer jugendliche Arie des endgültig überwindenden Massenst. „Weiß von mir hohes Bild“ aus „Rienzi“, die sonst ein Bombenstück für ein 20köpfiges Orchester ist, wurde von der Art Gutt's ist, wie die schon in der letzten Nummer erwähnten, demnach rasch hier sein.

Zum ersten Male hörte ich bei dieser Gelegenheit das neue gründete unter Leitung von Kapellmeister Dr. G. v. Pehne. Es spielte einigang die Präludien („Les préludes“) von Bizet zum Schluß des „Meisterlieder“-Vorhies. Das etwas kleine Orchesterapparat hat sich unter dem zuverlässigen Stabe von Dr. G. v. Pehne recht erfolgreich zusammengestellt und wird weniger an spruchsvollen Aufgaben schon genügen können. Für solche aber, wie die aufgeführten, reicht die viel zu kleine und noch wenig ausgeglichene Streicherstaffel bei weitem nicht aus.

Aus dem Freistadtbezirk.

Schließung der Claasenschen Mühle in Gr.-Zünder.

Wie im Kreisblatt bekanntgegeben wird, ist die Mühle Claasens in Gr.-Zünder, für die Zeit vom 22. November 1920 bis 22. Januar 1921 einschließlich infolge Unregelmäßigkeiten geschlossen. Es darf während dieser Zeit kein Mahlgut zur Mühle gebracht werden. Das noch auf der Mühle lagernde Mahlgut der Selbstverfoger muß bis zum 22. November 1920 abgeholt sein, andernfalls die anderweitige Einlagerung des Mahlgutes für Rechnung und Gefahr des Eigentümers erfolgt.

Selbstverfoger, deren Mahl- und Schrotkarten auf die Mühle Claasens, Gr.-Zünder, ausgestellt sind, haben soweit ihre Mahlgut nicht bis zum 22. November 1920 abgemahlen bzw. verschrotet sein sollte, ihre Mahlkarten beim Stadtkassier Danziger Wiedertung einzureichen unter Angabe der Mühle, bei welcher sie nunmehr weiter mahlen lassen wollen.

Aktie Danziger Riebung. In der Woche vom 22. Nov. bis 28. Nov. kommen auf Nr. 16 der Lebensmittelkarte für Riebung bis zu 2 Litern und Nr. 3 der Lebensmittelkarte für Personen über 65 Jahre und Nr. 12 der Lebensmittelkarte für schwangere Frauen 3/4 Pfd. Riebung zum Preise von 1,70 Mark per Pfund zur Verteilung. Weitere Mengen Riebung werden den Verteilungstellen erst ausgereicht, wenn die ihnen betriebl. zugeordneten Mengen auch bei den anderen Waren nachgewiesen werden.

Aktie Danziger Hefe. Auf Preisabschnitt 6 der Lebensmittelkarte für Erwachsene der Aktie Danziger Hefe gelangen Gerstentafeln zur Verteilung. Die Inhaber der Lebensmittelkarten werden die Verteilung der Ware sofort, spätestens bis zum 25. Nov., unter Angabe des genauen Preisabschnitts bei einem Kleinmüller ihres Wohnortes, dessen Wahl ihnen frei steht, vornehmen. Verteilungen, die nach dem 25. Nov. d. J. gemacht werden, können keine Berücksichtigung finden und haben den Ausschlag des Lebensmittelkarteninhabers vom Form der Ware zur Folge. Die Inhaber der Hefekarten haben die Hefekarte bis zum 25. Nov. d. J. einreichen zu lassen. Der Verbraucher kann die Ware unter Abgabe der Quittung der Preisabschnitte vom 2. Dezember d. J. an, bei demjenigen Kleinmüller, bei dem er die Hefe hat, in Empfang nehmen. Die auf die einzelnen Lebensmittelkarten zugeordneten Mengen haben wir auf 250 Gr. festgesetzt. Auf die Marken 13 und 14 der Lebensmittelkarten und auf die Marken 1 und 2 der 10a und 20 der Lebensmittel-

Kinderkarte gelangen je 250 Gr. Osterkuchen zum Preise von 2,00 Mk. je Pfund zur Verteilung.

Joppot. Verkauf von Gerstengröße auf Abschnitt 179 der Warenkarte für Einheimische und Abschnitt 3 der Warenkarte für Fremde 250 Gramm zum Preise von 1,75 Mk. pro Pfund. — Verkauf von Bouillonnierpulver, Gezeckkonferven (Bohnen mit Schweinefleisch) und Marmelade auf Abschnitt 180 der Warenkarte für Einheimische und Abschnitt 6 der Warenkarte für Fremde 5 Stück Bouillonnierpulver zum Preise von zusammen 20 Pfg., 1 Mische Gezeckkonferven zu 4,80 Mk. und 100 Gramm Marmelade zu 8,20 Mk. Verkauf der oben genannten Waren von Dienstag, den 23. bis Donnerstag, den 27. November, bei sämtlichen Kaufleuten. — Verkauf von Speiseessig auf Abschnitt 71 der Warenkarte für Einheimische und Abschnitt 2 der Warenkarte für Fremde 250 Gramm zum Preise von 18 Mk. je Pfund von Mittwoch, den 24. bis Donnerstag, den 27. November, in sämtlichen Milchverkaufsstellen. — Zuckerbestandsaufnahme. Am 30. November d. J. nach Geschäftsabschluss hat bei sämtlichen Zuckerhändlern eine Bestandsaufnahme an Zucker aller Sorten einschl. Rohzucker stattgefunden. Die hierzu erforderlichen Formulare sind im Lebensmittelamt, Zimmer 8, während der Dienststunden in Empfang zu nehmen und bis zum 3. Dezember d. J. wieder ordnungsmäßig ausgefüllt zurückzugeben. Sollte die Formulare nicht gewissenhaft ausgefüllt sein, nicht zeitweilig zurückgeliefert werden, kann den betreffenden Zuckerhändlern der Verkauf von Zuckerzucker entzogen werden.

Joppot. Marke 3 der Petroleumkarte wird zur Verteilung mit je 2 Liter bei den bekannten Kaufleuten aufgerufen. Der Preis beträgt 4,30 Mk. für 1 Liter.

Filmschau.

U. Lichtspiele. „Die Schuld der Sabina Moorland.“ Ein Reich reich an Schönheit und edlen Geistesgaben, steht vor den Nöthern. Ihre Schuld: Kun, sie hat ihren Gatten, den sie zwar nicht aus Liebe nahm, ihm aber Achtung und Treue bewahrt, getötet. Ihr Gewissen entrollt qualvolle Seelenkämpfe aus lebenden Wäldern und einer Mutter, um dem Gestricken zu helfen, verläßt sie sich dem reichen Mann der, als er steht, daß er ihre Sünde niemals erlösen kann, sie mit teuflischem Goh verleiht. Betroffen von allen, denen sie traut, steht da, wo sie echte Liebe mühen und nur den liebsten Liebhaber ihres Mannes findet, befreit sie sich in dem Kuchelnd der besten Geniebrigung durch einen Goldstich von ihrem Feind. „The Man“ spielt die Verena Woodland mit echt weiblichem Empfinden. — Ein kleines Kind hat für den Rest.

Bildtheater Langenroth. Der neue Spielplan bringt ein nach einem Roman der berühmten Goussin-Maler basierten fantastischen Film „Die schöne Miss Sillian.“

Die Filmtragödie „Die Lophar-Mumie“ zeigt die Schreckentat eines Gelehrten, der mit einem Abenteuer ein blühendes Menschenkind vernichtet, als Mumie präpariert und diese Präparierung einem Altertumsforscher verkauft. Nach langer Zeit findet dieses Verbrechen seine Aufklärung und Sühne.

Metropol-Lichtspiele. Der Abenteuerfilm „Das wandernde Licht“ führt den Zuschauer in das Abenteuerreich eines Alchimisten. Professor Macrillon erfindet ein Elizier, das alle Metalle zu Gold verwandelt. Sein Diener schießt ihm diese Erfindung, fertigt selbst Gold und bringt es zu Goldhändlern, die ihn in die Verwogenen Kletter- und Springkunst hält den Zuschauer im Bann. — Für den Anhänger des Faustkampfes bringt der Film „Vorwärts“ interessante und spannende Szenen. Der Film zeigt das technische Können der Kämpfer, Geroth (Tanemart) und Berden (Krüger Magdeburg), erkennen. Beide Gegner kommen zu Boden, können den Kampf vor dem Ausgähnen jedoch wieder aufnehmen. Der Kampf endet nach 15 Runden zu 3 Minuten unentschieden. — Ein Lustspiel „Die Wadereise“ bespricht das reichhaltige Programm.

Sedania-Theater. Es gibt jetzt soviel Schund- und Kitzelfilme a la Sherlock Holmes u. a. in den Lichtspieltheatern zu sehen, daß man ordentlich erkrankt ist, wenn einmal im Spielplan der Lichtspieltheater steht. Auf dem Schiffsdoman, im Sedania-Theater hat man, ohne zu einem Schauderroman zu greifen, in dem fünfaktigen Satirspiel „Das ewige Wäffel“ und in dem sechsaktigen Drama „Der Tod und die Liebe“ zwei Filme gefunden, die den Zuschauer in angenehme Spannung halten. Der erste Film zeigt uns das Liebespiel eines alternden Mannes mit einem jungen Mädchen — aber Jugend gehört zur Jugend, und so muß der alte Herr auch dem jüngeren Platz machen. Der zweite Film führt die Zuschauer von Europa nach dem Wunderlande Indien. Ein Drama aus zwei Akten, so heißt dieser großartige Ausstattungsfilm im Untertitel. Die Filme entbehren vielleicht der modernen Aktualität, haben aber dafür den Vorzug frei vom Kitzel zu sein und doch zu fesseln.

Aus der Geschäftswelt.

Die Buchhandlung Volkswacht eröffnet diese Woche ihre Weihnachtsgeschäft. Billige Klassiker-Ausgaben in guter Ausstattung, Romane und Erzählungen, Kinder- und Jugendschriften sind beliebt. Geschenkartikel und in großer Auswahl vorhanden. Unten Lesern kann Besichtigung und Einkauf bestens empfohlen werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Weber, für die Inserate Bruno Gwert, beide in Danzig. Druck und Verlag: A. Gehl u. Co., Danzig.

3 Preise

Mäntel

Ein preiswertes Angebot!

Günstiger Einkauf großer Posten Mäntel vorzüglichster Qualitäten und bestrenommiertester Fabrikate für Damen, Backfische, Knaben und Mädchen setzt mich in die Lage, nachstehend zeitgemäßes Angebot zu machen.

Große Auswahl

Damen-Mäntel

in kräftigen einfarbigen und gemusterten Stoffen

198.50 298.00 398.50

Backfisch-Mäntel

in geschmackvollen jugendlichen Fassons in großer Auswahl

198.50 298.50 398.50

Knaben-Paletots u. Pyjacks Mädchen- u. Baby-Mäntel

in kräftigen und farbigen Stoffen

98.50 138.50 198.50

in großer Auswahl

78.50 148.50 198.50

L. Murzynski

Inh. Wilh. Troschke

Gr. Wolfwebergasse 6-8.

Kirchenwahlen.

Die Frist für die Anmeldung zur kirchlichen Wählerliste ist in den Danziger evangelischen Gemeinden bis zum 25. November 1920 verlängert. Die fertigen Wählerlisten liegen anfangs Dezember 14 Tage lang öffentlich in den Ämtern aus. Nachschickungen sind bis zum 1. Januar einzureichen. Näheres wird durch Anschlag an den Kirchentüren und durch Kanzelabkündigung bekannt gemacht. (2764)

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Montag, den 22. November 1920, abends 7 Uhr.
Danzkarten A 1.

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart.
Dienstag, den 23. November 1920, abends 7 Uhr.
Danzkarten B 1. Schicksal Mozarts.
Dienstag, den 23. November 1920, abends 7 Uhr.
Zwei letzten Male. Der Kaiser oder die Königin.

Mittwoch, den 24. November 1920, abends 7 Uhr.
Zwei letzten Male. Der Kaiser oder die Königin.

Donnerstag, den 25. November 1920, abends 7 Uhr.
Der Kaiser oder die Königin.

Freitag, den 26. November 1920, abends 7 Uhr.
Ernährte Preise. Marie Stuart.

Sonntag, den 27. November 1920, abends 7 Uhr.
Präzise Kampfsport. Aufgeführt in 3 Akten.
Rudolf Preiser.

Sonntag, den 28. November 1920, vormittags 11 Uhr.
Vortrag des Oberbürgermeisters Hermann Herz über „Der Kampf um die Welt“.

Sonntag, den 28. November 1920, abends 7 Uhr.
Zwei letzten Male. Der Kaiser oder die Königin.
Oper in 4 Akten von Franz Schubert. Dirigent von Hugo Kuntz.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Ransmann.
Kunstl. Leitung: Dir. Sigmund Kunstl.

Heute: Montag, den 22. November

Anfang 7 Uhr Anfang

Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten v. Julius Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von Oskar Straus.

Morgen: Dienstag, d. 23. November
Das Hollandweibchen.

Vorverkauf findet täglich v. 10—4 Uhr
nur im Deans-Haus Langgasse 69/70
statt.

Nach Schluß der Vorstellung:
Fahrerleistungen nach allen Richtungen.

In den Partier-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Saalsportfest

des Arbeiter-Sportkartells Danzig
am Sonntag, den 28. Nov., nachm. 4 Uhr im Kaffee Derra

Euerne an den verschiedensten Geräten / Radregeln
der Radfahrer / Reigentänze der Kinder / Bilder
a. d. Wanderleben / Gesangsvorträge / Eintr. 2 Mk.

Sparkasse der Stadt Danzig

Jopengasse 36/38 mit den Nebenstellen Altstadt, Graben 93,
Langfähr, Hauptstrasse 103 u. Neufahrwasser, Olivaer Str. 38a.

Besondere Abteilungen für den Spar- und für den
Giroverkehr, sowie für Hinterlegung, An- und
Verkauf von Wertpapieren (Stahlkammer).

Spar- und Giroeinlagen werden mit 2 1/2 % verzinst. (2742)

Der Atheist

von Ernst Gwert
Preis 2,50 Mark
zu haben in der

Buchhandlung Volkswacht,
Im Spandauer 8 u. Paradiesgasse 22.

Wer hat Geld braunt
wend. sich an Rud. Liedtke,
Danzig, Paradiesgasse 8-9.
(2663)

Feldbett,
gut ech., 50 Mk. zu verk.
Pfeunig, Schild 8.
Besichtig. 12—3 Uhr. (†)

Bettgestelle
mit Sprungfedermatratze
billig zu verkaufen. Danz.
Saffion-Org. 7, 2. Aufg., 11.

Volkspflege

Bewerkschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherung-
Aktiengesellschaft
kein Polsterfall.
— Sierbekasse.

Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Auskunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruna Schmidt,
Mattenbuden 35.

1 Vertikow, 1 Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
Stühle, 1 Regulator zu
kaufen get. Off. u. 221
a. d. Grob. d. 3tg. (†)

1 Garni (Wäsche), 1 ruhb.
Ausziehtisch, 2 Bettst. mit
Matr. (zweijschl.), 1 Vertik.,
2 Landhaftsab., 1 Sofa,
2 Polsterstühle, 1 Koffein,
Wolle kar., 2 Umhäng.,
1 Hüter, Gr. 175, sch. Frig.,
1 Zylinder u. 2 and. Hüte,
Kapsin 60, 1 Leppich bill. z.
verk. Nähm. Zapfeng. 9, 11.
(2766)

1 Vertikow, 1 Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
Stühle, 1 Regulator zu
kaufen get. Off. u. 221
a. d. Grob. d. 3tg. (†)

1 Garni (Wäsche), 1 ruhb.
Ausziehtisch, 2 Bettst. mit
Matr. (zweijschl.), 1 Vertik.,
2 Landhaftsab., 1 Sofa,
2 Polsterstühle, 1 Koffein,
Wolle kar., 2 Umhäng.,
1 Hüter, Gr. 175, sch. Frig.,
1 Zylinder u. 2 and. Hüte,
Kapsin 60, 1 Leppich bill. z.
verk. Nähm. Zapfeng. 9, 11.
(2766)

1 Vertikow, 1 Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
Stühle, 1 Regulator zu
kaufen get. Off. u. 221
a. d. Grob. d. 3tg. (†)

1 Garni (Wäsche), 1 ruhb.
Ausziehtisch, 2 Bettst. mit
Matr. (zweijschl.), 1 Vertik.,
2 Landhaftsab., 1 Sofa,
2 Polsterstühle, 1 Koffein,
Wolle kar., 2 Umhäng.,
1 Hüter, Gr. 175, sch. Frig.,
1 Zylinder u. 2 and. Hüte,
Kapsin 60, 1 Leppich bill. z.
verk. Nähm. Zapfeng. 9, 11.
(2766)

1 Vertikow, 1 Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
Stühle, 1 Regulator zu
kaufen get. Off. u. 221
a. d. Grob. d. 3tg. (†)

1 Garni (Wäsche), 1 ruhb.
Ausziehtisch, 2 Bettst. mit
Matr. (zweijschl.), 1 Vertik.,
2 Landhaftsab., 1 Sofa,
2 Polsterstühle, 1 Koffein,
Wolle kar., 2 Umhäng.,
1 Hüter, Gr. 175, sch. Frig.,
1 Zylinder u. 2 and. Hüte,
Kapsin 60, 1 Leppich bill. z.
verk. Nähm. Zapfeng. 9, 11.
(2766)

1 Vertikow, 1 Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
Stühle, 1 Regulator zu
kaufen get. Off. u. 221
a. d. Grob. d. 3tg. (†)

Rat und Auskunft

in wirtschaftlichen Fragen erteilt allen Frauen
und Mädchen jeden Mittwoch von 5—7 Uhr abends
Die Frauenkommission der S. P. D.

6. Raum 7A, Januar 4.